

Wer ist für tote Fische zuständig?

Landkreis hat kein Anrecht auf Untersuchungsergebnisse / Böltes: „Finger in die Wunde legen können“

Von Wiebke Kramp

KREIS CUXHAVEN. Bei Behörden gibt es zuweilen starre Zuständigkeiten – und die können durchaus Kopfschütteln verursachen. Wäre das Thema nicht so ernsthaft, könnte dies glatt zur Posse taugen.

Angesichts der aufgefundenen toten Fische an der Elbe und im Watt vor Otterndorf, Cuxhaven sowie an der Küste in Schleswig-Holstein in der vorvergangenen Woche erhoffte sich jetzt der Umweltausschuss des Landkreises Cuxhaven Aufklärung zur Ursachenermittlung – aber musste von den Leiterinnen des Veterinär- sowie Naturschutzamtes erfahren, dass der Landkreis Cuxhaven zwar Anrainer ist, aber inhaltlich und behördlich liegt dieses Fischsterben nicht in seinem Zuständigkeitsbereich. So habe sie der Wasserschutzpolizei als ermittelnder Behörde Amtshilfe zugesagt, verdeutlichte Kreisveterinärin Dr. Isabell Tolmien-Burfeindt.

Diese sei aber nicht nachgefragt gewesen, weil das Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (Laves) offensichtlich genügend Fischproben zur Untersuchung erhalten habe. Das Umweltministerium habe das Laves mit der Untersuchung beauftragt, Ergebnisse könne der Landkreis zwar erbeten, aber eben nicht einfordern. „Wenn



Tote Fische – die meisten junge Heringe – wurden in der vorvergangenen Woche angeschwemmt. Die Ursachenermittlungen laufen. Es gibt Befürchtungen, dass das Fischsterben in Zusammenhang mit den Baggerarbeiten der Elbvertiefung stehe.

Foto: Kramp

man nicht zuständig ist, kommt man schwer an Ergebnisse“, so die Kreistierärztin. Auch aus Naturschutzgründen sei dies nicht möglich, erklärte Amtsleiterin Kerstin Norda. Der Zuständigkeitsbereich fange erst ab dem Bereich des Mittleren Tidehochwassers an, alles andere sei Sache des Landes. „Wir müssen doch als

Anrainer den Finger in die Wunde legen können“, empörte sich Gunnar Böltes (SPD), „und benötigen doch solch wichtige Informationen. Das sind wir den Menschen an der Elbe schuldig.“ Das sah die Ausschussvorsitzende Eva Viehoff (Grüne) ebenso: „Es ist wichtig, dass wir solche Informationen bekommen.“

In den Zuständigkeitsbereich des Landkreises fallen zwar nicht die toten Fische, dafür aber die Robben. Zwei tote Heuler, so Dr. Tolmien-Burfeindt, habe man dem Laves zur Untersuchung zugeführt. Eine Todesursache konnte nicht ermittelt werden. Es gebe zurzeit keine erhöhte Sterberate bei den Robben.